

Verlag von Paul Cassirer in Berlin

Ⓜ

Schreie auf dem Boulevard

Pariser Bilderbuch

von

René Schickele

Broschiert 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.

Aus den ersten Besprechungen:

Ferdinand Hardekopf in der „B. Z. am Mittag“: Es ist ein Buch der Sensationen. Von Politikern und Heiligen, von Aviatikern und Schauspielerinnen, von Verbrechern und Kokotten, von Aristokraten und Revolutionären ist darin die Rede. Atemlos, wie im Kino, wechseln die Bilder. Wir sehen Wahlkampagnen und Niesenstreiks, Hochzeiten und Bluttaten, Idyllen und Revolver szenen, parlamentarische und erotische Karrieren, Triumphe und Zusammenbrüche. Und es ist – wie man in Frankreich sagt – ein sehr „dokumentiertes“ Buch. Mit Sachkenntnis wird die Geschichte des französischen Royalismus berichtet, mit all ihren geheimen Unter- und Hintergründen. Wie glänzend wird Herr Jaurès analysiert! Und ein Meisterstückchen der Novellistik ist dieser psychologische Rapport über Aufstieg und Vollendung des Aristide Briand! Die Studien über Leopold von Belgien, über Roosevelt, über Chavez (der den Simplon überflog), über die hold parfümierte Liane de Pougy – es sind kleine Kunstwerke von hellster Anschaulichkeit. Schickele macht aus gesellschaftlichen oder sozialen Vorgängen, ja selbst aus ökonomischen Entwicklungen literarische Gebilde, die den spannenden Reiz einer Kriminalgeschichte haben . . . Das macht diese bunten Dokumente so anregend, so aufreizend. Dieses Buch gibt, in lächelnder Korrektheit, die Orgien und die Massakres der Weltstädte, die Legenden der modernsten Konflikte: die Mythologie unserer Zeit.

Hermann Wendel, M. d. R., im „Vorwärts“: Rein äußerlich betrachtet, ist der neue Band lediglich eine Sammlung von Stimmungsbildern eines Journalisten, der in Paris den Menschen, Dingen und Ereignissen aufslauert. Aber dieser Dichter, eindrucksfähig wie kaum einer, hat sich in den Journalismus geworfen, wie andere von einem hitzigen Fieber befallen werden. Umher zu musen, auf der Hatzjagd nach Unerhörtem, unter einem Platzregen von neuen Eindrücken, das scheint ihm die intensivste, unmittelbarste und lebenswerteste Art zu leben. Seine feine und erlesene Kunst wirkte nie so stark wie hier, wo sie sich ganz dem Augenblick hingibt . . .

Aber das Buch ist mehr, will weit mehr sein als eine Sammlung von noch so glänzend umrissenen Stimmungsbildern, es will Werbekraft ausströmen und gibt sich als das Bekenntnisbuch eines, der zwar außer Reich und Glied, ein Franktireur, aber immerhin ein Kämpfer ist.